

Tafel erklärt Schicksal von NS-Opfern

Rühen Auf dem Friedhof schildern Schüler, warum 365 Kleinkinder im nahen Kinderlager sterben mussten.

Von Erik Westermann

365 Kinder osteuropäischer Zwangsarbeiterinnen starben im Rühener Kinderlager zwischen 1944 und 1945: Oft an Durchfall und Geschwüren, aufgrund von Unterernährung, fehlender medizinischer Versorgung und gezielter Vernachlässigung. Ihre Mütter hatten sie kurz nach der Geburt abgeben müssen – die Nationalsozialisten wollten deren Arbeitskraft für die Rüstungsproduktion. 274 dieser toten Babys und Kleinkinder liegen in einem Sammelgrab auf dem evangelischen Friedhof des Dorfes. Knapp 71 Jahre nach Kriegsende erklärt nun eine Geschichts- und Erinnerungstafel ihr Schicksal in dem Lager am Ortsrand. Gestern wurde sie offiziell übergeben.

Auf dem Gelände existierte bislang ein karger Gedenkstein. Nun folgen konkrete Informationen: Fünf Oberstufenschüler der katholischen Eichendorffschule Wolfsburg hatten den Text für die Tafel im Unterricht erarbeitet. Die Jugendlichen konnten aufgrund der anstehenden Abiturprüfungen nicht selbst teilnehmen. „Sie haben durch Engagement, fachliche Kompetenz und

„Dies ist vielleicht der traurigste Ort in ganz Niedersachsen.“

Rolf Wernstedt, Landesvorsitzender des Volksbundes Kriegsgräberfürsorge.

Kreativität aus einer Idee ein Zeichen der Erinnerung und des Gedenkens an die Opfer des nationalsozialistischen Deutschlands werden lassen“, lobte Heinz-Günter Gutmann, Schulreferent des verantwortlichen Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge. Es ist bereits die fünfte derartige Tafel in und um Wolfsburg, die Schüler von Lehrerin Martina Wiora in Zusammenarbeit mit dem Volksbund erstellt haben. Der Landesvorsitzende des Bundes – der frühere Landtagspräsident Rolf Wernstedt – und Landrat Andreas Ebel lobten die Erinnerungsarbeit der Jugendlichen. Wernstedt: „Dies ist vielleicht der traurigste Ort in Niedersachsen.“

Er appellierte an die Rühener, dieses Erbe nicht zu verdrängen. „Ich wünsche mir, dass die Bürger sagen: Wir haben keine Verantwortung an dem, was damals geschah. Aber dies sind unsere To-



Martina Wiora, Heinz-Günter Gutmann und Rolf Wernstedt vom Volksbund Kriegsgräberfürsorge und Andreas Ebel vor der neuen Tafel. Foto: Westermann

ten.“ Und: Das „Lernen aus Erinnerung“ sei unverzichtbar.

Damit verwies er auch auf die jüngere Vergangenheit: Vor zwei Jahren hatten die Wolfsburger Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes und die IG Metall eine Tafel am historischen Ort des Todeslagers an der B244 Richtung Grafhorst aufgestellt. Aus dem Ort hatte es dagegen lange Widerstand gegeben.

Auch hier spielten Schüler eine

tragenden Rolle: Die örtliche Realschule befasste sich mit dem Thema und wurde für ihr Engagement ausgezeichnet.

Unter den 30 Teilnehmern war einer der drei Überlebenden des Lagers, Waldemar Krassmann aus Fallersleben. Dass Besucher der kleinen Gedenkstätte auf dem Friedhof nun erfahren, was sich damals zugetragen hat, freut ihn. „Es ist gut, dass es nun eine solche Tafel gibt.“

FAHRT ZUM LAGER

Das Gifhorner Bündnis

Bunt statt Braun erinnert mit einer Fahrt nach Rühen an das Weltkriegsende am 8. Mai 1945. Das Kinderlager sei ein drastisches Beispiel für die NS-Verbrechen. Am Grabfeld der Kinder sollen Blumen platziert werden. Interessierte sind eingeladen mitzufahren. Das Bündnis trifft sich am Samstag, 7. Mai, um 16 Uhr an der St.-Altfried-Kirche, um sich über das Lager zu informieren.

In Rühen befand sich eine von 60 „Ausländerkinder-Pflegestätten“ für Zwangsarbeiter-Kinder in Niedersachsen. Sie wurde von VW betrieben und Anfang 1944 von Wolfsburg nach Rühen verlegt.

Reden Sie mit!

Bräuchte es mehr Informationen an historischen Orten?

gifhorner-rundschau.de

Gifhorner Rundschau 04.05.16